Bergheimat-Nachrichten

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe

Nr. 190 Oktober / November 2013

Inhalt

Bergheimat
4 Informationen und Anmeldung zur MV 2013
5 Einladung zur 40. Mitgliederversammlung
6 Protokoll MV 2012
8 Antrag Werner Stappung
8 Filmpremiere an der MV 2013: Geschichte der Bergheimat
9 Jahresbericht der Präsidentin
10 Jahresbericht der Geschäftsstelle
11 Erläuterungen zur Jahresrechnung
12 Erfolgsrechnung und Budget
13 Bilanz
14 Bericht der Revisionsstelle
15 Der neue Kassier stellt sich vor
16 Jahresbericht der Region Bern
17 Bericht aus der Region Zentralschweiz
18 Bericht aus der Region/Rapport de la région Jura/Romandie
19 Geschäftsausschusssitzung vom 15. August 2013
19 Vorstandssitzung vom 29. August 2013
20 Impressionen vom Bergheimat Jubiläumstreffen
22 Die Bergheimat und ihre Aktion Getreide-Saatgut

24 **Herausgepickt**
26 **Marktplatz**
26 **Agenda**
27 **Impressum und Adressen**

Titelbild und Fotos auf dieser Doppelseite: Rolf Streit

Vorwort

Aufbruch in den Bergen

Vor 40 Jahren sind die ersten Bergheimat Siedler / innen ausgezogen ihre Wurzeln in der Tradition auf dem Lande zu suchen, dem einfachen, naturverbundenen Leben nachzuspühren, um alternative Lebensformen auszuprobieren und die ganze Welt zu verändern! Heute kann man rückblickend nicht nur ihnen, sondern auch allen Gönnern und Gönnerinnen, welche sie finanziell und ideologisch unterstützten, applaudieren und danken. Es war ein höchst idealistisches, risikoreiches Experiment, das vollumfänglich gelungen ist und sich etabliert hat. Wir haben zusammen den Biolandbau im Berggebiet gefördert, manchen Hof und Alpen vor der Vergandung bewahrt und mitgeholfen alte Handwerke, Tierrassen, Getreide-, Gemüse- und Obstsorten zu erhalten.

Wir haben aber auch neues Leben und neue Ideen in die Bergregionen gebracht: neue Tierrassen haben sich etabliert, die Direktvermarktung breitete sich aus, Tourismusangebote wurden lanciert, andere Landbauformen ausprobiert, Schüler und Jugendliche werden betreut und manche Schule konnte dank der Kinder der Zuzüger vor der Schliessung bewahrt werden.

In den Siebzigerjahren hatten wir uns gegen Hühnerbatterien, Kastenstände bei Schweinen, Tierfabriken und natürlich gegen Atomkraftwerke gewehrt. Der damals noch aussichtlos scheinende Kampf hat sich gelohnt. Im letzten Jahr wurde der Atomausstieg beschlossen und die gesamte Landwirtschaft ist tier- und umweltfreundlicher geworden. Wir hatten, mit anderen zusammen, die Oppositionsrolle inne, anderseits fiel uns auch die Vorbildfunktion zu.

Jedenfalls ist die Geschichte der Bergheimat auch eng mit der Veränderung der Landwirtschaftspolitik verbunden und sie ist von Erfolg gekrönt. Wir konnten zwar nicht die ganze Welt auf den Kopf stellen, aber unsere Höfe strahlen wie Farbtupfer aus den Bergen und wir durften dabei sein und mithelfen, unsere Heimat ein klein wenig zu verbessern und sie mit handfesten, umsetzbaren Visionen und Idealen zu füllen!

Rolf Streit
Vizepräsident der Schweizer Bergheimat und Regionalbetreuer Ostschweiz

Informationen und Anmeldung zur Mitgliederversammlung 2013

Biomenü an der MV

Vorspeise
Saisonsalat

Hauptgang
Fleischgericht: Gulasch mit Polenta
Vegetarisch: Ratatouille mit Polenta

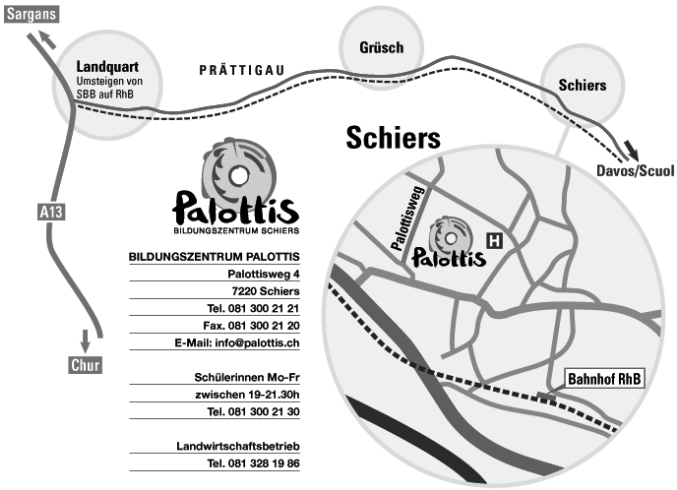
Dessert
Überraschung

Preis pro Menü: Fr. 25.–
Kindermenüs werden von der Bergheimat übernommen.

Verkaufsstände

Wer gerne einen Verkaufs- oder Infostand aufstellen möchte an der Mitgliederversammlung nimmt bitte mit Donata Clopath Kontakt auf Tel. 081 661 11 61.

Wegbeschreibung



Fahrplan zur MV 2013

Ort	Abfahrt	Ankunft Schiers
Bellinzona	5.34 Uhr (via Zürich)	9.30 Uhr
Bern	7.32 Uhr	9.58 Uhr
Chur	9.21 Uhr	10.01 Uhr
Luzern	7.35 Uhr	9.58 Uhr
Moutier	6.54 Uhr	9.58 Uhr
Neuchatel	6.37 Uhr	9.58 Uhr
Visp	5.34 Uhr	9.30 Uhr
Zürich	8.37 Uhr	9.58 Uhr

Anmeldung für die Mitgliederversammlung

Samstag, 23. Nov. 2013, Bildungszentrum Palottis, Schiers

Bitte sich UNBEDINGT ANMELDEN. Es wird extra für uns gekocht.
Anmeldungen bis 9. November 2013 an: Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat, Thomas Frei, Letten-Dagmersellen, 6235 Winikon, E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Name / Adresse: _____

_____

_____

Anzahl Teilnehmenden: Erwachsene _____ Kinder _____

Anzahl Menü Fleisch Erwachsene _____

Anzahl Menü Fleisch Kinder _____

Anzahl Menü Vegetarisch Erwachsene _____

Anzahl Menü Vegetarisch Kinder _____

Bergheimat

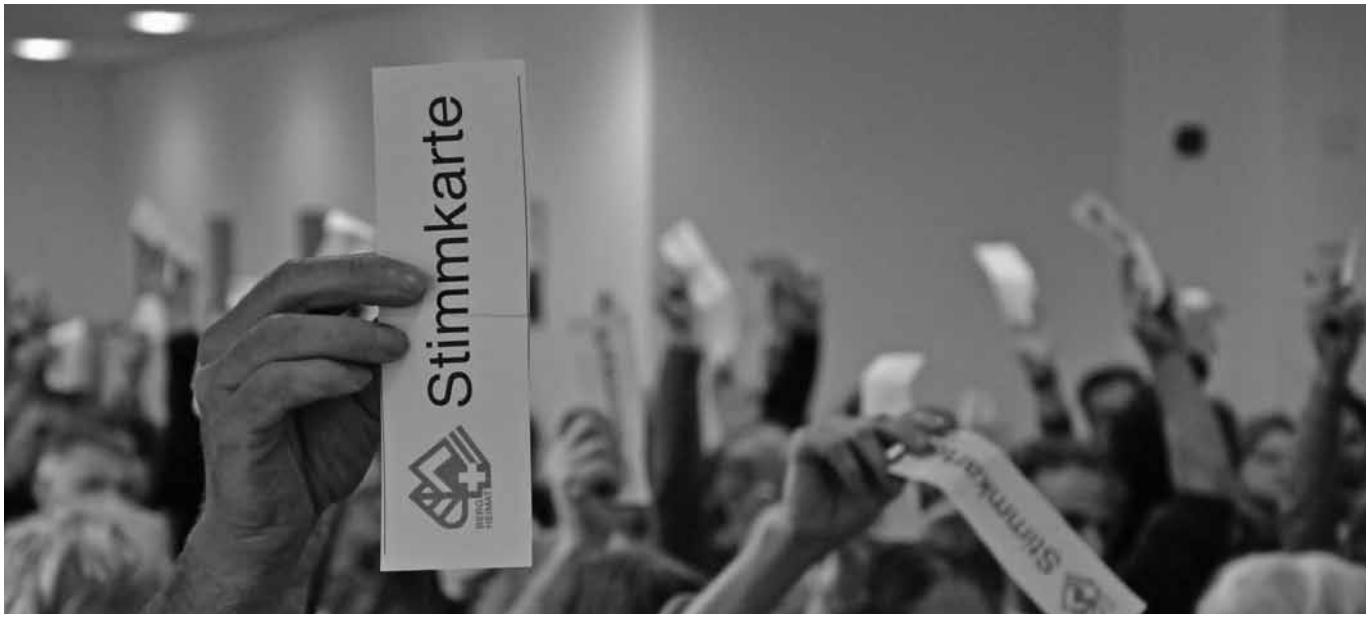
Einladung zur 40. Mitgliederversammlung

Samstag, 23. Nov. 2013, Bildungszentrum Palottis, Schiers

Programm und Traktanden

Ab 10 Uhr	Kaffee, Gipfeli
10.45 Uhr	Beginn der Mitgliederversammlung Begrüssung Wahl der Stimmenzähler und Quorumbestimmung Genehmigung der Traktandenliste Genehmigung des Protokolls der letzten MV Genehmigung der Jahresberichte Vorstellung Jahresrechnung Revisorenbericht Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstands Festsetzung des Mitgliederbeitrags Vorstellung Budget Genehmigung des Budgets Verabschiedung Heiri Murer Wieder- und Neuwahlen Antrag Werner Stappung Varia
12.45 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Bergheimat Film zum 40-jährigen Jubiläum und gemütliches Zusammensein
16.15 Uhr	Schluss der Versammlung

Bild: Kurt Graf



Bergheimat

Protokoll MV 2012

Von Ueli Künzle

Protokoll der 39. Mitgliederversammlung der Schweizer Bergheimat vom 17. November 2012 im Mehrzweckgebäude in Sissach.

Chiara Solari läutet um 10.55 Uhr zur Eröffnung der 39. Mitgliederversammlung. Besonders begrüsst sie den neuen Geschäftsführer Thomas Frei zu seiner ersten MV. Der Weg der Präsidentin in die Deutschschweiz war in letzter Zeit etwas steinig, einerseits krankheitsbedingt und anderseits durch wirklichen Steine auf dem Bahntrassee. Trotzdem sind die Vereinsgeschäfte weitergelaufen, was bedeutet nicht unentbehrlich zu sein.
Nächstes Jahr muss das Kassieramt neu besetzt, die Strukturen bearbeitet und die Darlehensvergabe geregelt werden. Zur kommenden Volksabstimmung über die Revision des Tierseuchengesetzes empfiehlt Chiara ein Nein einzulegen.
Wir gedenken unserer langjährigen Kassierin Jutta Handschin und Hanni Buess, einem Mitglied aus der Gründerzeit der Bergheimat.
Entschuldigt haben sich: Morena Kotay, Petra Schwinghammer, Hanna Graf, Eva Frei, Urs Näf, Eva und Markus Schöni, Xaver Joss, Verena Ramseier und Marco Klurfeld, nachträglich ist noch die Entschuldigung von Herr und Frau Flühmann schriftlich eingegangen..

Als StimmenzählerInnen werden Katherina Lüthi und Pierre Guntern gewählt.
Es sind 57 stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr ist 29.
Das Protokoll der letzten MV vom 19. November 2011 in Bellinzona wird ohne Gegenstimmen mit zwei Enthaltungen angenommen.
Ebenso werden die Jahresberichte von Präsidentin, Geschäftsstelle und Kasse ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung angenommen.

Finanzen
Erfolgsrechnung und Bilanz von Kassier ad interim Heiri Murer liegen in den Bergheimat-Nachrichten vor.
Die Rechnung schliesst mit Mehreinnahmen von Fr. 52’797.-. Davon werden Fr. 40'000.- für Beiträge und Starthilfen zurück gestellt und der Rest dem Pechvogelfonds zugerechnet. Die Fr.135'000.- aus grösseren und kleineren Spenden und Legaten werden verdankt.
Am Ende des Geschäftsjahres standen rund Fr. 128'000.- für Darlehen zur Verfügung. Die eigenen Mittel betragen etwa die Hälfte der Bilanzsumme.
Die Revisoren befinden die Buchführung und Rechnung als gesetzes- und statutenkomform.
Die Rechnung wird von der Versammlung einstimmig angenommen.
Urs Lambrigger wird der vorübergehende Einsatz als Revisor verdankt.

Zum Mitgliederbeitrag liegt ein Vorschlag des Vorstands vor. Der Beitrag soll auf Fr. 40.- erhöht werden und zusätzliche Personen mit dem gleichen Wohnsitz werden mit Fr. 20.- stimmberechtigt. Der aktuelle Beitrag von Fr. 25.- reicht nur etwa für Herstellung und Versand der Bergheimat-Nachrichten und nicht zur Deckung der ganzen Vereinskosten. Mit einem höheren Jah-

Impressionen von der MV 2012 in Sissach. Bilder: Rolf Streit / Chiara Solari

resbeitrag können die Darlehen und Spenden grösstenteils den Betrieben zu Gute kommen. In der folgenden Diskussion wird eine Erhöhung mehrheitlich begrüsst. Im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit sollten keine Spendengelder für administrative Zwecke verwendet werden.
Abstimmung:
Fr 40.- für alle Stimmberechtigten - 13 Stimmen
Fr 40.- für erste Person + Fr 20.- für weiter Person im gleichen Haushalt - 40 Stimmen
Keine Gegenstimme und 3 Enthaltungen.

Der Vorschlag von Werner Stappung zur Unterscheidung in Fr. 20.- als Beitrag und Fr. 20.- für Abo-Kosten erhält 3 Stimmen, die Erhöhung ohne Unterscheidung erhält 42 Stimmen, enthalten haben sich 10 Stimmberechtigte.
Der neue Mitgliederbeitrag beträgt somit Fr. 40.- und Fr. 20.- für weitere Personen im gleichen Haushalt.

Das Budget stellt sich mit einem Ertrag und Aufwand von Fr. 117'000.- ausgeglichen dar. Dabei ist die Erhöhung des Mitgliederbeitrags für ein halbes Jahr berücksichtigt, ab dem Jahr 2013/14 wird die Erhöhung voll wirksam.
Das Budget wird ohne Gegenstimmen und mit einer Enthaltung angenommen.

Verabschiedungen
Aus dem Vorstand treten zurück: Fredy Bruckhardt als Regionalbetreuer Innerschweiz, Morena Kotay und Stefan Germann Regionalbetreuung Wallis, sowie Hannes Grossenbacher, der frühere Redaktor.

Wieder- und Neuwahlen
Irina Brülisauer wird als Regionalbetreuerin Jura mit Applaus wiedergewählt.
Für die Regionalbetreuung Wallis stellt sich Robert Turzer zur Verfügung, da er an der MV abwesend ist, wird er von Stefan Germann vorgestellt und einstimmig gewählt.
Thomas Frei, der neue Geschäftsführer wird auch einstimmig gewählt.
Bis zur Versammlung ist niemand gefunden worden als Revisor. Sollte die Suche ergebnislos bleiben, müsste eine Revisionsfirma gesucht werden.

Es liegen keine Anträge vor.

Verschiedenes
Der Beschluss der Wirtschaftskommission des Ständerates für einen Hörnerbeitrag wird mit einem Applaus für Armin Capaul begrüsst.
Hansruedi Roth findet, dass ein Einsatz für kleinere Betriebe nötig ist, da sie oft zu den Verlierern gehören.
Als weitere Themen werden angesprochen, ein Negativzins für ausländische Investoren, das bedingungslose Grundeinkommen und nochmals das zur Abstimmung kommende Tierseuchengesetz.
Ende der Versammlung 12.30 Uhr.

Filmpremiere an der MV 2013: die Geschichte der Bergheimat

Von Petra Schwinghammer

Zum 40-jährigen Jubiläum hat die Schweizer Bergheimat einen eigenen Film gedreht, der ihre Geschichte anhand von Aussagen von Zeitzeugen festhält. Porträtiert sind auch biologisch wirtschaftende Bauernhöfe im Berggebiet in der Schweiz, die Mitglieder bei der Bergheimat sind. An der Mitgliederversammlung ist Filmpremiere.

Der Film dokumentiert die Geschichte der Schweizer Bergheimat und zeigt, wie sich die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von kleinen und mittleren Biobetriebe im Berggebiet in den 40 Jahren entwickelt hat. Er porträtiert heutige Bergheimat-Betriebe und die Mitglieder der Schweizer Bergheimat. Realisiert wurde der Film von Markus Bärtschi zusammen mit einer Projektgruppe aus dem Vorstand der Schweizer Bergheimat.

Wichtige Impulse für den Biolandbau

Die Schweizer Bergheimat hat die Anfänge des Biolandbaus in der Schweiz massgeblich mitgeprägt. So kam beispielsweise der erste Präsident der heutigen Bio Suisse, Rainer Bächi von der Bergheimat her, 1979 amtierte er als Präsident. Auch Otto Buess, Direktor der Landwirtschaftsschule Ebenrain in Baselland, stellte den schuleigenen Landwirtschaftsbetrieb als erster in der Schweiz auf biologische Bewirtschaftung um, bei der Schweizer Bergheimat war er unter anderem von 1984 bis 1988 als Präsident tätig.

Ein Film gegen das Vergessen

In der Geschichte des Biolandbaus bleibt die Schweizer Bergheimat oftmals unerwähnt. Diesem Umstand soll der Film etwas entgegenwirken. Dieser Film, der im Auftrag der Schweizer Bergheimat entstanden ist, soll die Erinnerungen und Berichte von wichtigen Zeitzeugen festhalten und die Zielsetzung und die damit verbundenen Aufgaben der Schweizer Bergheimat dokumentieren. Im Film kommen sowohl Gründungsmitglieder der Schweizer Bergheimat wie auch heutige Vorstandsmitglieder und Ehemalige aus Geschäftsführung und Präsidium zu Wort.

Viel Bergheimat Prominenz

Die Protagonisten des Films sind: Alexandra und Stefan Böhm, Heiden; Anna und Maya Monnot, Wolhusen; Lorenz Kunz, Diemtigen; Chiara Solari, Sala Capriasca; Kurt Utzinger, Vadura; Ulrike Minkner, Mont-Soleil; Hansruedi Roth, Schelten; Ernst Allenbach, Leissigen.

Schwierige Auswahl

Die Projektgruppe ist sich bewusst, dass es viele weitere interessante Persönlichkeiten und Bergheimat-Betriebe gibt, die für diesen Film nicht berücksichtigt werden konnten. Eine Auswahl zu treffen hat sich als sehr schwierig erwiesen. Die Finanzierung erfolgte ausschliesslich durch die Schweizer Bergheimat. Spenden für den Film werden gerne entgegengenommen.

DVD und Youtube

Die Einzelporträts können auf der Webseite der Schweizer Bergheimat respektive auf Youtube nach der Filmpremiere angeschaut werden. Weitere Informationen zum Film finden Sie ebenfalls auf der Webseite unter www.schweizer-bergheimat.ch. Der gesamte Film kann als DVD bestellt werden unter Tel. 076 516 88 81 oder via E-Mail an redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Antrag Werner Stappung:

Antrag an die Mitgliederversammlung 2013 der Schweizer Bergheimat von Werner Stappung, Mounérèche 2, 1968 Mase:

AHV- und IV- Bezüger mit Ergänzungsleistungen müssen keine Billag- Beiträge bezahlen. Etliche Bauernbetriebe, Kleinladenbesitzer und Handwerksbetriebe verdienen, trotz viel Arbeit, auch nur wenig, müssen die Kosten fürs Radiohören aber selber berappen. Die Bergheimat muss deshalb unbedingt, mit anderen betroffenen Organisationen zusammen, einen Antrag an den Bund stellen, wer weniger als IV + AHV- Rentner mit Ergänzungsleistungen verdient, von Billag- Beiträgen zu befreien.

Jahresbericht der Präsidentin

Von Chiara Solari

Das Januar-Vorstandswochenende fand dieses Jahr in Cevio, auf dem Hof von Eva und Karl Frei statt. Der schöne Milchschaf-Betrieb mit eingebautem Agriturismo bot optimale Verhältnisse für unsere Sitzungen und für ein gemütliches Zusammensein. Während dem Wochenende wurde u.a. das neu erarbeitete Geschäftsreglement diskutiert und genehmigt. Mit der Aufgabenteilung im Vorstand wurde entschieden so wie bisher weiterzufahren.

Im März fuhren Geschäftsführer Thomas Frei, a.I. Kassier Heiri Murer und ich zum Hauptsitz von Crédit Suisse in Zürich, um (wieder) eine grössere Erbschaft entgegenzunehmen. Im Sitzungszimmer im obersten Stock, mit Sicht auf den Zürichsee, fühlten wir uns zuerst ein wenig «deplaziert», doch die Kompetenz und Freundlichkeit der zwei Willensvollstreckerinnen und des Anlageberaters liessen sofort die Stimmung «auftauen». Wir hatten eine ganz gemütliche Sitzung, trotz der Enttäuschung des Anlageberaters als wir sagten, dass wir das Geld nicht weiterhin auf CS-Konten lassen wollten (er gestand uns aber, dass er es schon geahnt hatte…).

Dieses Jahr stand wieder eine neue Wahl bevor: Wie angekündigt bei seiner Anstellung vor zwei Jahren, ist Heiri Murer als a.I. Kassier per 30.6.2013 zurückgetreten und hat seine Stelle freigegeben. Als Nachfolger wurde Emanuel Schmid-Zwicky, Bergheimat-Bauer aus Prés de Cortébert, JU vom Vorstand gewählt. Dank der guten Vorarbeit und Einarbeitung durch Heiri verlief die Übergabe optimal. Wir danken Heiri ganz herzlich für seine ausgezeichnete, konstruktive und aktive Mitarbeit in diesen zwei Jahren. In seiner Zeit als Kassier, ist Heiri ein noch begeisterter Bergheimat-Fan geworden und er hat sich jetzt freundlicherweise bereit erklärt, wenn nötig weiterhin als Berater oder in Arbeitsgruppen mitzumachen. Wir werden also auch in Zukunft auf sein fundiertes Wissen zurückgreifen können. Wir wünschen Emanuel alles Gute für seine neue Herausforderung und freuen uns auf unsere Zusammenarbeit!

Neben den üblichen Tagesgeschäften, war das Jahr 2013 durch die Aktivitäten für das 40-jährige Jubiläum der Bergheimat geprägt. Beim gelungenen nationalen Fest auf der Rigi im August, konnten wir bei schönstem Wetter auf dem Bergheimat-Hof Gruebisbalm von Walter Flury und Anita Mehr, das feine Essen und das gemütliche Zusammensein, sowie gute Musik und die lustig-ernste Premiere der Theatergruppe von Unitere – initiiert von unseren Mitgliedern Köbi Alt und Ulrike Minkner – geniessen. Ganz herzlichen Dank an alle(n) Mitwirkenden, die diesen Anlass zu einem so schönen Erlebnis gemacht haben!

Präsidentin Chiara Solari (vorne) im Gespräch mit Regionalbetreuerin Mareika Schäfer. Bild: Rolf Streit

Weiter durfte sich die Bergheimat mit zwei Artikeln im A-Bulletin vorstellen. Zahlreiche Interessierte meldeten sich danach bei der Geschäftsstelle.
Leider konnte die geplante Bergheimat-Reise wegen zu wenig Anmeldungen nicht durchgeführt werden.
Auf Anstoss und unter der Leitung unserer Bergheimat Nachrichten-Redaktorin Petra Schwinghammer wurde ein Film über unseren Verein produziert, der für unsere Mitglieder, aber auch für Werbezwecke zur Verfügung stehen wird.

Zum Abschluss möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern und den Angestellten ganz herzlich bedanken für die gute, engagierte Zusammenarbeit, die, zusammen mit der grosszügigen Unterstützung unserer nicht bäuerlichen Mitglieder und der kreativen Arbeit unserer Bauern, die Schweizer Bergheimat zu dem machen, was sie seit 40 Jahren ist: etwas ganz Besonderes!

Bergheimat

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Von Geschäftsführer Thomas Frei

Ein Jahr ist schnell vorüber…so lange man Träume noch leben kann.
Ein Zitat der Deutschen Popband «Münchener Freiheit» aus den späten achtziger Jahren.
Das Geschäftsjahr ist vorbei und wieder darf ich einen Jahresbericht schreiben. Aber was hat die Bergheimat nach vierzig Jahren noch für Träume?
Kann die Bergheimat überhaupt träumen? Sie kann! Und zwar durch Sie!
Sie, als Leserin und Leser der Bergheimat Nachrichten. Sie, als nicht bäuerliches Mitglied, durch all die grossen und kleinen Spenden. Nicht zuletzt durch die gut 300 Bergheimat Bergbauern, mit ihrer überzeugten und nachhaltigen Art Landwirtschaft zu betreiben. Alle geben der Schweizer Bergheimat ein Gesicht. Ein Traumgesicht, das sich sehen lässt, wenn man es sehen will.

Die Zahl

Für die im Geschäftsjahr 12/13 bewilligten 11 Darlehen konnte insgesamt eine Summe von 585‘000.– Franken ausbezahlt werden. Mit einem Zinssatz von 3% gerechnet, konnten die Bergbauern, welche ein zinsloses Darlehen erhalten haben, in diesem Jahr knapp 20‘000.– Franken an Zins einsparen. Rechnet man das auf 40 Jahre Bergheimat hoch…!
Neben den zinslosen Darlehen wurden auch noch Beiträge à Fonds Perdu ausbezahl aus dem Fonds für erneuerbare Energien, dem Hörnerfonds, dem Pechvogelfonds und Beiträge als Starthilfe. Total waren es 29 Gesuche im Gesamtbetrag von gut 120‘000.– Franken.

Die Hilfe

Die Vermittlung von Betriebshelfer gestaltete sich dieses Jahr etwas schwierig. Fast alle Bergheimat Betriebshelfer arbeiten im Sommer auf einer Alp und sind dann nur schwer abkömmlich. Diesen Sommer wurden gleich mehrere Betriebshelfer auf Bergheimat Betrieben gesucht. Davon konnten einige Hilfsgesuche über die jeweiligen kantonalen und regionalen Betriebshelferdienste abgedeckt werden und einige leider nicht. Der Bergheimat Vorstand wird am Vorstandswochenende im Januar 2014, diese Problematik diskutieren.

Im vergangenen Geschäftsjahr unterstützte die Schweizer Bergheimat erneut Bergbauernbetriebe, die behornte Tiere halten. Bild: Rolf Streit

Der Wechsel

Ein wichtiger Punkt im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Suche nach einem Nachfolger für den abgetretenen Kassier ad Interim Heiri Murer. Der Vorstand hatte das Glück, aus verschiedenen, fachlich und menschlich hervorragenden Bewerbungen auszuwählen. Wie Sie sicher in der Zwischenzeit wissen, hat sich der Vorstand für Emanuel Schmid aus dem Berner Jura entschieden.
Mit Heiri Murer musste ich einen hervorragenden Partner auf der Geschäftsstelle ziehen lassen und mit Emanuel Schmid habe ich einen hervorragenden Partner auf der Geschäftsstelle erhalten. In diesem Sinne wünsche ich Heiri in seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute und Emanuel viel Freude an der Finanzfront der Schweizer Bergheimat.

Die Aussicht

Viele Stimmen am Telefon, viele Briefe im Briefkasten und viele E-Mails auf dem Computer. Viele Vorstellungen wie das Gegenüber eigentlich aussehen könnte!?
Kommen Sie doch am 22. November 2013 an die Mitgliederversammlung nach Schiers in Graubünden. Dann werden wir sehen wie wir aussehen, wenn wir uns sehen. Oder können wir uns vor lauter Träumen, Zahlen, Hilfe und Wechsel gar nicht sehen?

Erläuterungen zur Jahresrechnung 1.7.2012 bis 30.6.2013

Jahresbericht des Interims-Kassier Heiri Murer

Gesamtergebnis
Die Jahresrechnung schliesst mit Gesamtmehreinnahmen von **Fr. 705'142.51** ab. Dieses Ergebnis ist einem grossen Legat und weiteren SpenderInnen und DarlehensgeberInnenn zu verdanken. Der Vorstand hat mit dem bisher aus dem Legat eingegangenen Betrag von Fr. 1,3 Mio. Rückstellungen für verschiedene Zwecke gemäss Bilanz im Betrage von Fr. 630'000.—getätigt, dies neben zweckgebundenen Spenden für Rückstellungen. Der Vorstand beantragt der Mitgliederversammlung, die Gesamtmehreinnahmen von Fr. 705'142.51 dem Eigenkapital gutzuschreiben.
Die Finanzen der Schweizer Bergheimat insgesamt wie auch die Jahresrechnung präsentieren sich eines Jubiläums würdig.

Bilanzanalyse
Die Bilanzsumme hat sich im Rechnungsjahr um 50 % erhöht.

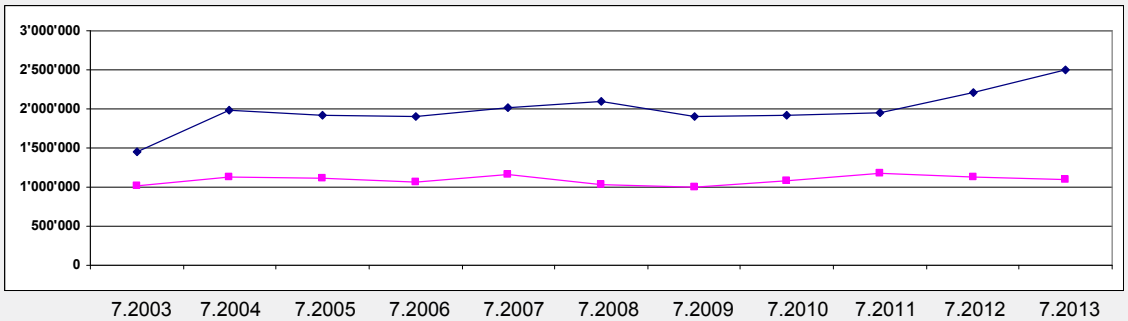
Liquiditätsausweis:	-Umlaufvermögen (Bank, PC-Konto, Debitoren, TA):	Fr. 1'745'986.35
	-Verpflichtungen,Kreditoren,zweckgebundene Spenden	./. Fr. 263'928.95
	-Gebundene Mittel (Rückstellungen für Dritte)	./. Fr. 759'980.68
	-Liquiditätsreserve	./. Fr. 202'076.72
	-**Per 30.06.2013 freie Mittel für Darlehen**	**Fr. 520'000.00**

Je Rechnungsjahr fallen rund Fr. 330'000.— Amortisationszahlungen für neue Darlehen an. Es mussten keine Darlehens-Verluste verbucht werden.

Mittelherkunft:	Gesamtbilanzsumme	**Fr. 4'242'687.35**	**……**		**100 %**
	-Fremdkapital	Fr. 1'365'428.95	……..	rund	**32 %**
	-Gebundene Mittel	Fr. 759'980.68	……..	rund	**18 %**
	-Eigene Mittel	Fr. 2'117'277.72	……	rund	**50 %**

Erfolgsrechnung
Der ordentliche Aufwand fiel rund Fr. 11'000.—unter dem Budget aus. Der ordentliche Ertrag wurde um rund Fr. 24'000.— übertroffen.
Die Erhöhung des Mitgliederbeitrages pro Kalenderjahr wird sich erst im neuen Rechnungsjahr ganz auswirken (Abgrenzung Rechnungs- zu Kalenderjahr).

Statistische Werte
Der Darlehensverlauf ab 01.07.2003: *obere Linie = Guthaben / untere Linie = Darlehens-Schulden*



Weitere Zahlen:

91 DarlehensnehmerInnen, Durchschnitt je DarlehensnehmerIn: rund Fr. 27’403.—, höchst Fr. 100'000
50 DarlehensgeberInnen, Durchschnitt je DarlehensgeberIn: rund Fr. 22’030.—, höchst Fr. 145’000
11 neue Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 570'000.—
8 Beiträge aus Rückstellung Erneuerbare Energien im Gesamtbetrag von Fr. 28'866.85
4 Beiträge aus Rückstellung Hörnerfond im Gesamtbetrag von Fr. 40’500.—
6 Beiträge aus Rückstellung Pechvogelfond im Gesamtbetrag von Fr. 17’192.—
7 Beiträge aus Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe im Gesamtbetrag von Fr. 51'000.—

Budget
Das Budget 2012/2013 liegt nach kleineren Verschiebungen in einzelnen Konti im Rahmen des Vorjahres.

Erfolgsrechnung vom 1. 7. 2012 bis 30. 6. 2013 und Budget

Erfolgsrechnung

Ertrag	**Rechnung**	Budget 12/13	Budget 13/14	Kommentar
Mitgliederbeiträge	**33'150.00**	40'000.00	44'000.00	Erhöhung/Abgrenzung
Spenden, Legate	**93'925.62**	65'000.00	61'000.00	
Spenden Sortengarten	**2'665.00**	500.00	500.00	
Spenden für Betriebshilfe	**780.00**	1'000.00	1'000.00	
Ertragszinsen	**0.00**	0.00	0.00	in Pechvogelfond
Baurechts-/Pachtzins Schwendi	**6'000.00**	6'000.00	6'000.00	gemäss Vertrag
Uebrige Einnahmen	**4'612.00**	4'500.00	4'500.00	Beitrag Bio Suisse
Ertrag ordentlich	**141'132.62**	**117'000.00**	**117'000.00**	
Ertrag ausserordentlich	**685'553.09**	0.00	0.00	Legat nach Rückstell.
Gesamtertrag	**826'685.71**	**117'000.00**	**117'000.00**	

Aufwand	**Rechnung**	Budget 12/13	Budget 13/14	Kommentar
Jahresbeitrag Sortengarten	**5'000.00**	5'000.00	5'000.00	gemäss Vertrag
Entschädigung Regionalbetreuung	**825.00**	1'000.00	1'000.00	
Reisespesen Regionalbetreuung	**585.90**	700.00	700.00	
Betriebshilfen Lohnanteil Bergheimat	**6'729.55**	11'000.00	10'000.00	Rückgang
Entschädigung Geschäftsstelle	**24'000.00**	24'000.00	26'400.00	Lohnanpassung
Entschädigung Kassieramt	**9'075.00**	8'400.00	10'560.00	neuer Vertrag
Entschädigung Büromiete-Anteil	**1'800.00**	1'800.00	2'520.00	neuer Vertrag
AHV/Personalversicherungen	**8'837.25**	9'300.00	10'000.00	Lohnanpassungen
Internet	**428.45**	1'000.00	300.00	
Büromaterial, Literatur, Fotokopien	**1'164.80**	2'000.00	1'500.00	
Porti, Telefon, PTT-Gebühren	**2'310.15**	4'000.00	2'500.00	neue Verträge
Werbung	**556.00**	500.00	500.00	
Weiterbildung	**0.00**	500.00	500.00	
BH-Nachrichten: Drucksachen	**21'031.10**	23'000.00	23'000.00	Fünf Ausgaben
BH-Nachrichten: Honorar	**5'000.00**	5'000.00	5'000.00	do.
BH-Nachrichten: Versand	**2'157.20**	2'000.00	2'600.00	ab 1.1.13 Zuschlag PTT
BH-Nachrichten: Spesen und Taxen	**630.60**	500.00	620.00	
Reisespesen GA, VS, GV	**9'379.15**	9'000.00	9'000.00	
Knospengruppe	**0.00**	1'000.00	1'000.00	aus Rückstellungen
Immobilienaufwand	**238.15**	300.00	300.00	Schwendi
Uebriger Vereinsaufwand	**6'094.90**	7'000.00	4'000.00	./.Agrararchiv: 3'000.--
Aufwand ordentlich	**105'843.20**	**117'000.00**	**117'000.00**	
Aufwand ausserordentlich	**15'700.00**	0.00	0.00	Wegrecht Schwendi
Total Gesamtaufwand	**121'543.20**	**117'000.00**	**117'000.00**	
Total Gesamtertrag	**826'685.71**	**117'000.00**	**117'000.00**	
Mehreinnahmen gesamt (nach Rückstellungen)	**705'142.51**	**0.00**	**0.00**	

Bilanz vom 1. 7. 2012 bis 30. 6. 2013

Bilanz	01.07.2012			**30.06.2013**
Aktiven	Eröffnung	Zugänge	Abgänge	**Saldo**
Postcheck-Konto	254'179.18	442'031.47	174'365.25	**521'845.40**
Freie Gemeinschaftsbank 400.390.0	216'291.75	1'065'415.59	586'861.45	**694'845.89**
Raiffeisenbank, St. Gallen	158'754.11	400'708.60	30'873.25	**528'589.46**
Debitoren	5'362.50	29'095.70	34'300.00	**158.20**
Transitorische Aktiven	15'000.00	547.40	15'000.00	**547.40**
Umlaufvermögen	649'587.54	1'937'798.76	841'399.95	**1'745'986.35**
Darlehen an Bäuerinnen/Bauern	2'207'600.00	570'000.00	283'900.00	**2'493'700.00**
Gen.-Anteil Freie Gemeinschaftsbank	3'000.00			**3'000.00**
Immobilie *	1.00			**1.00**
Anlagevermögen	2'210'601.00	570'000.00	283'900.00	**2'496'701.00**
Total Aktiven	2'860'188.54	2'507'798.76	1'125'299.95	**4'242'687.35**

Passiven	Eröffung	Abgänge	Zugänge	**Saldo**
Kreditoren	1'600.90	11'600.90	18'158.75	**8'158.75**
Verpflichtungen Darlehen an Betriebe	60'000.00	390'000.00	570'000.00	**240'000.00**
Verpflichtungen übrige Beiträge	0.00	57'000.00	57'000.00	**0.00**
Verpflichtungen erneuerbare Energie	440.00	20'672.55	26'102.55	**5'870.00**
Verpflichtungen Hörnerfond	5'000.00	45'500.00	40'500.00	**0.00**
Zweckgebundene Spenden	0.00	15'000.00	15'000.00	**0.00**
Zweckgebundene Patenschaften	3'080.00	7'520.00	4'480.00	**40.00**
Transitorische Passiven	7'586.00	7'586.00	9'860.20	**9'860.20**
Darlehensschulden	1'126'500.00	50'000.00	25'000.00	**1'101'500.00**
Fremdkapital	1'204'206.90	604'879.45	766'101.50	**1'365'428.95**
Rückstellung Darlehensguthaben	1'100'000.00	0.00	0.00	**1'100'000.00**
Rückstellung Knospengruppe	2'523.95	1'117.40	0.00	**1'406.55**
Rückstellung Erneuerbare Energien	80'135.00	28'866.85	150'859.00	**202'127.15**
Rückstellung Hörnerfond	88'500.00	40'500.00	200'000.00	**248'000.00**
Rückstellung Pechvogelfond	22'067.48	17'192.00	110'400.00	**115'275.48**
Rückstellung Infrastruktur	8'450.00	700.00	0.00	**7'750.00**
Rückstellung allgem. Patenschaften	1'170.00	2'050.00	2'460.00	**1'580.00**
Rückstellung Personalwechsel	1'000.00	368.50	0.00	**631.50**
Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe	40'000.00	51'000.00	165'000.00	**154'000.00**
Rückstellung 40-Jahr-Jubiläum	0.00	790.00	30'000.00	**29'210.00**
Eigenkapital	312'135.21	0.00	0.00	**312'135.21**
Gesamtmehrertrag ordentlich	0.00	0.00	35'289.42	**35'289.42**
Gesamtmehrertrag ausserordentlich (nach Rückstellungen)	0.00	0.00	669'853.09	**669'853.09**
Total Passiven	2'860'188.54	747'464.20	2'129'963.01	**4'242'687.35**

* Ertragswert sFr. 75'000.--

Marcel Liner und Werner Klee
Revisoren
SCHWEIZER BERGHEIMAT

An die Mitgliederversammlung der
SCHWEIZER BERGHEIMAT

Bericht der Revisoren

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren der Schweizer Bergheimat haben wir am 8. Juli 2013 die Buchführung, die Jahresrechnung, die Kontenauszüge und die Rückstellungen für das

vom 01. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Unabhängigkeit erfüllen. Wir wurden laufend mit den Protokollen der Sitzungen des Geschäftsausschusses und des Vorstandes informiert.

Die Buchhaltung und die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung, wurden ordnungsgemäss geführt und entsprechen Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung die vorliegende Jahresrechnung mit einem Gewinn von **Fr. 705'142.51 Franken** (nach Rückstellungen von Fr. 630'000.- aus einem Legat) zu genehmigen.

Arlesheim und Winterthur, 11. Juli 2013

Die Revisoren Marcel Liner Werner Klee

Bergheimat

Emanuel Schmid bei der Arbeit mit seinen Pferden. Bild: E. Schmid

Der neue Kassier stellt sich vor

Von Emanuel Schmid

Schon als kleiner Junge träumte ich davon, Bauer zu werden, obwohl meine Eltern keinen Bauernhof bewirtschafteten. Nach dem Agronomiestudium und ersten Berufsjahren als Landwirtschaftlicher Betriebsberater bot sich mir die Möglichkeit, zusammen mit meiner Frau Ursina einen Hof im Berner Jura zu pachten.

Im Jahr 2001 verliessen wir meine Heimat Graubünden, um unseren Lebenstraum zu verwirklichen. Ein 40 ha grosser Hof mit zusätzlich 12 ha Wald, wenig Ackerbau, 20 Milchkühen und dem dazugehörenden Jungvieh erwartete uns. Wir stellten den konventionell bewirtschafteten Hof aus Überzeugung auf Biolandbau um. Unsere Verpächter unterstützten uns in dieser Idee, indem sie den alten, nicht mehr konformen Anbindestall zu einem Laufstall umbauten. Da ich die Pferdeliebe wohl von meinem Urgrossvater, der Fuhrhalter war, geerbt habe, gehörten Arbeitspferde von Anfang an dazu. Nachdem wir die rund 20 Fleckviehkühe unseres Vorgängers übernehmen mussten, merkten wir mit der Zeit, dass diese Rasse unseren Ansprüchen und Vorlieben nicht vollständig entsprach. Deshalb stellten wir den Viehbestand nach und nach auf Original Braunvieh um. In den rauen Juraverhältnissen bauen wir auf dem Acker Dinkel, Hafer und Kartoffeln an und können so mit dieser einfachen Fruchtfolge die Wiesen wieder erneuern.

Für möglichst viele anfallende Arbeiten auf Wiesen, Feld und Wald versuchen wir unsere drei Arbeitspferde einzusetzen. Das Arbeitspferd passt optimal zu unserer Entscheidung für eine nachhaltige Landwirtschaft. Das Pferd produziert Energie in Form von Zugkraft, es ernährt sich von den Produkten des Betriebes, liefert wertvollen Dünger und muss am Ende seines Arbeitslebens nicht teuer entsorgt werden.

Für mich ist die Landwirtschaft nicht einfach ein Beruf, sondern eine Lebenseinstellung. Ich versuche, einen «suffizienten Lebensstil» zu pflegen. Dies im Bewusstsein, dass ich unseren Kindern und nachfolgenden Generationen eine lebensfähige und lebenswerte Welt erhalten möchte. Nicht möglichst viel von allem muss es sein, sondern genug für ein zufriedenes Leben. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Lebensqualität: Wir gehen als Familie gemeinsam einen Weg, können unsere drei Kinder Gian Luca (1), Anna Madleina (4) und Flurina Seraina (7) in den Tagesablauf einbeziehen. Das Jahr ist eingebettet in die Arbeitsabläufe, die mit Pferden erledigt werden. Von der Bodenvorbereitung für die Saat, beim Anbau von Dinkel, Hafer-Gras, Kartoffeln bis zur winterlichen Schlittenfahrt mit den Kindern sind die Pferde immer dabei und spielen eine tragende Rolle im Bauernleben. In der Gestaltung des Lebens auf dem Hof kann ich Arbeit und Vergnügen vereinen. Die gemeinsam verbrachte Zeit, die Beschäftigung mit den Tieren zum Lebensunterhalt und als Freizeitbeschäftigung haben fliessende Grenzen.

Dieser Lebensstil wird von meiner Frau und mir gleichermassen getragen. Ursina und ich sind in der Lage, uns in den Arbeitsabläufen gegenseitig zu ersetzen. Dies erlaubt mir – nach dem Schuleintritt unserer jüngsten Tochter – einem Nebenerwerb als Kassier der Bergheimat nachzugehen. Diese Arbeit macht mir grosse Freude, sie ist eine ideale Ergänzung zum Leben auf dem abgelegenen Bergbauernhof. Im Kreise der Bergheimat fühle ich mich wohl und habe Spass daran, mit Leuten mit ähnlicher Einstellung zur Landwirtschaft und Natur zu diskutieren und zu arbeiten.

Jahresbericht der Region Bern

Von Hanna Graf, Regionalbetreuerin Bern / Emmental

Im Geschäftsjahr 2012 / 13 wurden im Emmental drei Bauernhöfe in die Bergheimat aufgenommen.
Auf diesen Höfen fand der Generationenwechsel statt. Die drei jungen Familien übernehmen von ihren Eltern gut gepflegte Betriebe. Da werden mit frischem Mut die neuen Aufgaben wahrgenommen und angepackt. Bei zwei Betrieben konnten sie Land dazu pachten und die Kuhherden vergrössern. So werden wieder mehrere Hektaren Land auf Bio umgestellt. Das ist umso erfreulicher, da die Biofläche im Emmental einfach noch viel zu klein ist. Darlehen konnten gesprochen werden für einen neuen Laufstall, für eine Stallerweiterung, eine Hypothekenablösung und eine zentrale Holzschnitzel-Heizung.
Es war für mich ein grosses Vergnügen diese jungen, tatkräftigen Menschen kennen zu lernen. Wieder wurde mir die Bedeutung der Bergheimat bewusst, die Möglichkeit diese Familien mit zinslosen Darlehen und Starthilfen zu unterstützen ist einfach grossartig. Vielen Dank an all die Gönner / innen und Spender / innen die dies ermöglichen.
Die Arbeit im Vorstand war dieses Jahr sehr intensiv mit den Neuwahlen und der Konzeptarbeit. Doch wenn der Sinn der Arbeit so spürbar ist kann diese mit Freude angegangen werden.

Hanna Graf ist Regionalbetreuerin Bern / Emmental. Bild: H. Graf

Bericht aus der Region Zentralschweiz

Von Monika Pfyl, Interessierte Regionalbetreuung Zentralschweiz

Nichts ahnend ging ich an das Vorstandswochenende Ende Januar 2013. Mit offenen Ohren lauschte ich den Traktanden, die mich berieselten. Müde von dem vielen Neuen reiste ich nach zwei Tagen vom Tessin wieder nach Hause. Immer wieder fragte ich mich: Kann ich der Bergheimat gerecht werden? Habe ich genug Zeit für die Sitzungen, die Gesuche und die Arbeiten, die im Vorstand verteilt werden müssen? Kann ich mir dies Einrichten? Diese Fragen sind auch jetzt noch präsent und nicht beantwortet. Ich versuch es mal.

Die Sitzungen im Dynamo waren spannend, ich genoss nicht nur die Fahrt nach Zürich sondern bekam allmählich eine Ahnung was es heisst einen so grossen Verein zu verwalten.

Als ich im Frühling zwei neue Gesuche bearbeiten durfte, wurde ich von den vielen Papieren, die die Bauernfamilie einreichen mussten, fast erschlagen. Welche Zahlen sind relevant? Was ist wichtig? Ein wenig überfordert gelangte ich an Fredy Burkhard. Zum Glück konnte er mich ans sichere Ufer retten und mir wieder den Überblick verschaffen.

Als nächstes nahm ich direkt mit den Familien Kontakt auf, besuchte sie und stellte das Gesuch an einer Vorstandsitzung vor. Die Familien in nicht ganz einfachen Zeiten zu begleiten und ihnen dabei finanziell unter die Arme zu greifen, dies beglückt mich. Das ist doch die schönste Aufgabe, die es gibt.

Ich war wirklich froh, dass nicht noch mehr Gesuche im Frühling eingetroffen sind. Da die Arbeit auf dem Hof vor allem im Frühling unsere Zeit beansprucht und wir bei diesem nassen Wetter grasen mussten. So konnte ich die letzten Vorbereitungen für unsere Sommerresidenz auf der Alp treffen und im Juni hinauf zügeln.

Im Sommer vergass ich kurzzeitig die Bergheimat vor lauter Sonnenschein und glücklichen Alptagen. Bis mich im August Thomas daran erinnerte, dass es noch eine Organisation gibt, die sich zu Sitzungen trifft oder ein Fest feiert. An einem wunderschönen Sonntag reiste ich mit unseren Kindern an das Fest in der Zentralschweiz nach Vitznau. Wir genossen das feine Essen, den schönen Hof, die Gastfreundschaft und die lieben Leute. Vielen Dank.

Monika Pfyl ist interessierte Regionalbetreuerin Zentralschweiz.
Bild: M.Pfyl

Bericht aus der Region / Rapport de la région Jura / Romandie

Von Irina Brülisauer, Regionalbetreuerin Jura/ Romandie

Das vergangene Vereinsjahr begann mit intensiven Vorbereitungsarbeiten für die MV, die dann in Gelterkinden stattfand, und endete mit Vorbereitungen für das Jubiläumsfest, das wir kürzlich auf dem Hof Gruebisbalm am Rigisüdhang feiern konnten. Dazwischen war es in meiner Region sehr ruhig. Aber natürlich gab es wie jedes Jahr einige Vorstandssitzungen, die immer wieder eine Reise nach Zürich bedeuten. Und als Vorbereitung darauf und auf die Geschäftsausschusssitzungen gibt es gewöhnlich auch mehrere Gesuche zu studieren.
Ich konnte aber auch den Hof Probstenberg von Oliver Bürgi und Katharina Grunder besuchen, der hoch über Welschenrohr auf einem Grat liegt. Der Besuch liess sich schön mit einer Wanderung verbinden und so war das erste, was mein Mann und ich vom Hof zu sehen bekamen, eine Gruppe Rothirsche. Auf dem Probstenberg werden schon seit Jahrzehnten Hirsche gezüchtet. Die steilen und von Wald umgebenen Weiden sind wie geschaffen dafür. Daneben hat es eine Mutterkuhherde. Interessant ist auch das neu erstellte Wohn-/Gästehaus, das anstelle des alten, baufälligen Bauernhauses errichtet wurde. Im Parterre beherbergt es die Wohnung für die Bauernfamilie, während sich im oberen Teil des Hauses Schlafräume befinden und ein grosser Aufenthaltsraum mit einer Fensterfront, die eine herrliche Aussicht bietet. Hier haben schon verschiedene Gruppen übernachtet, die zum Teil auch am Bau einer langen Trockensteinmauer mithelfen, die unter kundiger Leitung erstellt wird.

Irina Brülisauer ist Regionalbetreuerin Jura / Romandie.
Bild: Irina Brülisauer

De Irina Brülisauer

L'année passée a commencé avec des travaux intenses de préparation pour l'assemblée générale de la Bergheimat, qui a eu lieu à Gelterkinden/BL, et elle s'est terminée avec les préparations de la fête des 40 ans, qui a eu lieu en août à la ferme Gruebisbalm, située au versant sud du Rigi. Entre ces deux évènements il n'y avait pas grand-chose qui s'est passé dans notre région.
Mais j'ai eu l'occasion d'aller visiter la ferme Probstenberg de Oliver Bürgi et Katharina Grunder, qui se trouve sur une crête au dessus de Welschenrohr. Mon mari et moi avons combiné la visite avec une randonnée et ainsi, en longeant la crête, nous avons rencontré des cerfs rouges encore avant de voir la ferme. Ils sont élevés dans cette ferme depuis trente ans. Les pâturages raides et entourés de forêt sont prédestinés pour eux. Mais il y a aussi un troupeau de vaches-mères. L'ancienne ferme étant vétuste a dû être remplacé par un nouveau bâtiment qui contient au rez-de-chaussée le logement pour la famille paysanne et en dessus des dortoirs et une grande salle avec de très grandes fenêtres qui offrent une vue splendide. Il y a déjà eu plusieurs groupes qui ont logé dans cette maison de vacances, dont une belle partie a participé à la construction d'un très long mur en pierres sèches.
Comme chaque année il y avait aussi plusieurs séances du comité. Avant les séances il faut habituellement étudier soigneusement plusieurs dossiers de demande de soutien.

Bild: Rolf Streit

Geschäftsausschusssitzung vom 15. August 2013

Von Geschäftsführer Thomas Frei Endlich wieder Sitzung! Naja so sehr sind wir auch wieder nicht auf Sitzungen erpicht. Aber es war schön die ein und anderen nach der Sommerpause wieder einmal zusehen.
Zur ersten GA Sitzung durften wir unseren neuen Kassier Emanuel Schmid begrüssen.
Im Moment sind einige Gesuche in Bearbeitung. An die Sitzung hat es aber nur eines geschafft. Dies hatte verschiedene Gründe: das Fehlen von einzelnen Angaben des Gesuchstellers zu finanziellen Fragen, fehlende Offerten von Handwerkern, um eine genaue Bausumme zu definieren oder weil ein klärendes Gespräch des Regionalbetreuers mit dem Gesuchsteller noch nicht stattgefunden hat.
Auf jeden Fall konnte das behandelte Gesuch gutgeheissen werden. Auf die Entscheide vom Geschäftsausschuss hat der Gesamtvorstand, nach Erhalt des Protokolls, eine 10-tägige Einsprachefrist. So wird gewährleistet, dass jedes Vorstandsmitglied ein Mitspracherecht hat, auch wenn die Zeit gefehlt hat an die Sitzung nach Zürich zu kommen.

Vorstandssitzung vom 29. August 2013

Von Geschäftsführer Thomas Frei Wir müssen raus! Raus aus dem Dynamo in Zürich. Nein, wir wurden nicht rausgeworfen! So ein wilder Haufen ist der Vorstand der Schweizer Bergheimat auch wieder nicht.
Das Dynamo wird umgebaut und unser Sitzungszimmer wird als Büro umgenutzt.
Am 29. August 2013 fand die (vorerst) letzte Sitzung in Zürich statt. Die restlichen Sitzungen im Jahr 2013 werden wir im Bioland in Olten abhalten.

Aufgrund der Besprechung des Finanzabschlusses des Geschäftsjahres 12/13, durften wir auch unseren abgetretenen Kassier ad Interim Heiri Murer begrüssen.
Mit Heiri Murer und Emanuel Schmid war ziemlich viel «Finanzpower» an der Sitzung vertreten und der Jahresabschluss und das Budget konnten einstimmig gutgeheissen werden.
Von den drei Darlehensgesuche konnten zwei bewilligt werden. Beim dritten Gesuch ergaben sich aus der Diskussion heraus zu viele offene Fragen und das Gesuch wurde auf die nächste Sitzung verschoben. Es kommt immer wieder vor, dass bei GA- oder VS-Sitzungen vom Vorstand Gesuche zurückgewiesen werden. Dies wegen Unstimmigkeiten oder Unklarheiten, welche sich aus der Bearbeitung des Gesuches ergeben. Der oder die zuständige RegionalbetreuerIn klärt die noch offenen Fragen ab und das Gesuch wird an einer späteren Sitzung erneut behandelt.

Ueli Künzle kann berichten, dass einem Bergheimat Betrieb mit langen und zähen Verhandlungen ein sehr wichtiges Wegfahrrecht zugesichert werden konnte. Die ausserordentliche und aufwendige Arbeit von unserem Agrarrechts-Experte Ueli Künzle, sei an dieser Stelle recht herzlich verdankt.

Impressionen vom Bergheimat Jubiläumstreffen

Von Hanna Graf

Am 18. August 2013 hat auf dem Bergheimathof Gruebisbalm das Bergheimat Jubiläumstreffen stattgefunden. Bestes Sommerwetter, eine interessante Hofführung, ein Theaterstück und Musik haben das gemütliche Beisammensein von Bergheimat Mitgliedern und Interessierten aus der ganzen Schweiz zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Aus allen Regionen der Schweiz trafen sich Mitglieder, Bäuerinnen und Bauern der Bergheimat hoch über dem Vierwaldstättersee.
Bei strahlendem Wetter empfing uns Walter mit seinen Mitarbeitern auf dem Biohof Gruebisbalm.
Beim Hofrundgang konnten wir einen Einblick in den vielfältigen Betrieb gewinnen, in dem auch ein 20 Jahre Jubiläum gefeiert wurde.
Ein wunderbares Mittagessen erwartete uns. Suppe und Salat aus dem Hofgarten und ein Teilet-Buffet mit all den mitgebrachten Köstlichkeiten.
Dieses Fest bot uns die Möglichkeit zum Austausch, zum Kennenlernen neuer Mitglieder und Altbekannte wiedermal zu sehen.
Gespräche konnten entstehen zwischen Stadt und Land, Konsument/innen und Produzent/innen, Darlehensgeber/innen, Spender/innen und Empfänger/innen.
Das Bauerntheater der Uniterre feierte seine Premiere mit uns. Auf pointiert unterhaltsame Art bringen sie die Fehlentwicklung der sogenannt modernen Landwirtschaft zur Sprache. Die Tanzmusik fand den Weg nach Gruebisbalm leider erst, als die meisten schon wieder auf dem Heimweg waren, doch als Ausklang eines gelungenen Festes genossen wir die schöne Musik.
Die ersten Regentropfen fielen auf meiner Schifffahrt nach Hause und ein wunderbar klarer Regenbogen umspannte den Himmel.
Ganz herzlichen Dank allen die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ganz besonders Walter und seinem Team für ihre Gastfreundschaft.

Bilder: Rolf Streit und Cécile Speitel

Die Bergheimat und ihre Aktion Getreide-Saatgut

Ende der 1970er Jahre muss es gewesen sein, als Peter Züblin, Agraringenieur und landwirtschaftlicher Berater für biodynamische Höfe, auf die Bergheimat zukam und ihnen vom Getreidebau in hohen Lagen und alten Sorten erzählte. Das war der Start für die Aktion Getreide-Saatgut und später den Sortengarten Erschmatt.

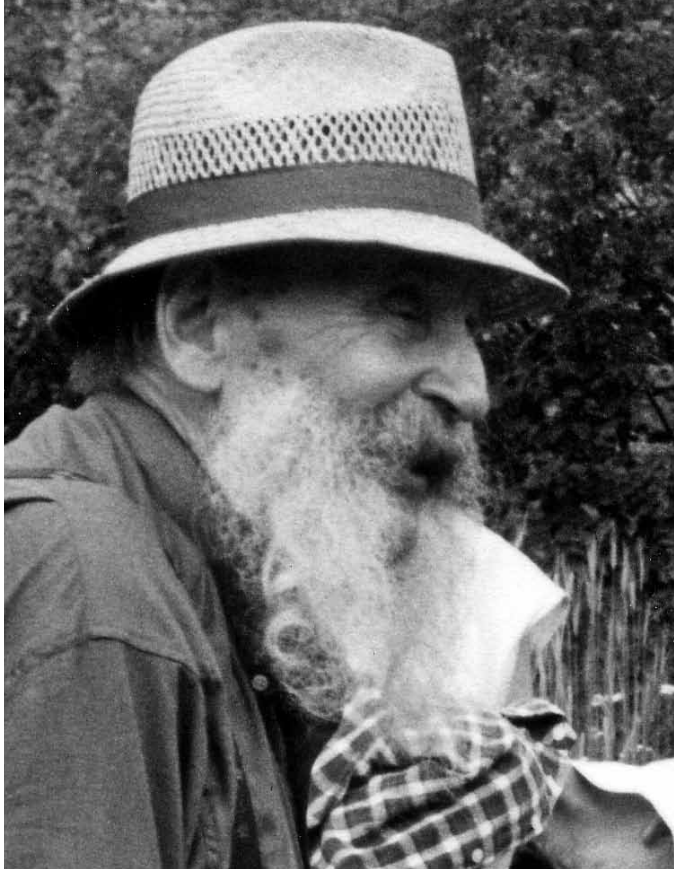
Von Roni Vonmoos-Schaub

Ich berichte hier anhand meiner Erinnerungen und Notizen aus der Entstehungszeit der Aktion Getreide-Saatgut und schildere dies somit aus meiner persönlichen Sicht.

Ende 1982 kam ich erstmals in Kontakt mit der Schweizer Bergheimat. Damals war Pierre Guntern Geschäftsführer und er brachte mich sogleich mit Peter Züblin in Verbindung. Er dachte, dass mich als Biologe die alten Getreidesorten interessieren könnten. Ich erfuhr, was Peter Züblin bezüglich Getreide schon unternommen hatte. Er konnte die Bergheimat dazu gewinnen, sich für den Bergackerbau und die alten Sorten zu engagieren. Er erzählte mir von seinen Anbauversuchen mit alten Getreidesorten wie Walsergerste oder Walliser Roggen, die er 1981 und 1982 auf dem Hof Signina im Bündnerland unternommen hatte. Er erzählte mir von seinen Motiven, sich mit alten Sorten und dem Bergackerbau zu befassen. Er sprach von seiner Befürchtung, dass sich die Schweiz im Falle eines neuen Krieges oder eines anderen Problems nicht selber ernähren könnte, wenn für hohe Lagen keine geeigneten Getreidesorten und keine Möglichkeiten für den Anbau (Einrichtungen und Wissen) vorhanden wären. Auch war es ihm ein Anliegen, vielfältige Bauernbetriebe mit möglichst viel Selbstversorgung zu fördern. Er erkannte schon damals, dass die alten Sorten verschwinden, wenn sie nicht gefördert werden, und es war ihm klar, dass damit wertvolle genetische Eigenschaften verloren gehen würden. Er war überzeugt, dass Nahrungsmittel, die in der Höhe wachsen, gesünder sind als solche aus tieferen Lagen.
Ich war schon damals viel und gerne in den Bergen unterwegs und kannte die Pflanzenwelt bestens und war deshalb leicht davon zu überzeugen, bei der Aktion Getreide-Saatgut mitzumachen. Ich erkannte sofort, dass damit auch die selten gewordenen Ackerblumen profitieren. Das kam meiner Begeisterung für Pflanzen sehr entgegen.

Die Bergheimat brachte mich mit Fredi Laauser zusammen, einem pensionierten Berufsmann aus Zürich, der als Hobby auf den höchsten Äckern der Schweiz (in Findeln ob Zermatt, 2000 m ü. M.) Roggen anbaute. Ich sollte ihn bei seiner Arbeit unterstützen und so von seinen Erfahrungen mit dem Roggenanbau in höchsten Lagen profitieren. 1983 begann ich damit und tat das bis ins Jahr 1987.

Getreidetag der Bergheimat 1984 in Ried / Blatten / Lötschental bei den Grossbohnen von Fidelis Siegen. Bilder: Sortengarten Erschmatt



Peter Züblin in den 1980er Jahren in Erschmatt.

In den 1980er Jahren gab es im Wallis noch etliche einheimische Landwirte, die auf traditionelle Art und Weise ihre eigenen Sorten anbauten. Fidelis Siegen in Ried bei Blatten (Lötschental) war gerne bereit, von seinen Erfahrungen zu erzählen und Saatgut abzugeben. Von ihm stammt z.B. die Lötschentaler Grossbohne (Ackerbohne), die fast verschwunden war und heute wieder oft zu finden ist. Es war Peter Züblin ein Anliegen, die noch verbliebenen Getreideflächen im Lötschental zu erhalten, und so bezahlte die Bergheimat den wenigen letzten Anbauern einen jährlichen Beitrag.

Verschiedene Bergheimat-Mitglieder (mit oder ohne Hof) interessierten sich dafür, etwas Getreide anzubauen. Ich konnte ihnen Saatgut liefern und Tipps für den Anbau geben.
1983 entstand in der Bergheimat die Arbeitsgruppe Getreide. Sie schuf Kontakte zu Naturschutzkreisen, unter anderem zum Bund für Naturschutz (heute pro natura) und erhielt von ihm Geld für ihre Anliegen. Ferner konnte sie dort ihre Anliegen präsentieren, was der Bergheimat unter anderem einen Mitgliederzuwachs brachte. Die Arbeitsgruppe versuchte auch, das angebaute Getreide anzukaufen und als wertvolles Nahrungsmittel zu verkaufen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch. Zu klein waren die verfügbaren Mengen, der Aufwand für Reinigung, Verpackung und Vermittlung zu gross und der Preis zu hoch.

Ein Teil der Arbeitsgruppenmitglieder wollte ein Netzwerk aufbauen, in dem je ein Landwirt je eine (oder mehrere) alte Sorten anbaut und erhält. Auch dieses Vorhaben konnte nicht umgesetzt werden, Betreuungsaufwand und Risiko von Sortenverlust waren die Gründe dafür. So übergab die Bergheimat mir die Aufgabe, die noch vorhandenen alten Sorten zu erhalten, Saatgut zur Verfügung zu stellen und weitere alte Sorten zu suchen. In den ersten Jahren baute ich die Sorten auf Findeln an. Bald merkte ich, dass in dieser Grenzlage nicht alle Sorten gut gedeihen, weswegen ich einen zweiten Anbauort suchte. Zur gleichen Zeit entstand in Erschmatt der Verein «pro Erschmatt». Das Ziel war es, Entwicklungsmöglichkeiten für das Bergdorf in der Nähe von Leuk zu suchen. Eine vielfältige Kulturlandschaft zu erhalten, war eine der Ideen des Vereins, und deshalb boten sie mir an, mich bei der Einrichtung eines Sortengartens zu unterstützen. Es war eine ideale Kombination: ein Dorf in den Bergen, klimatisch und vom Boden her optimal für Getreidebau, noch funktionierende Getreidetradition mit alten Sorten, artenreiche Äcker und Unterstützung. So begann ich 1985 hier mit dem Anbau von damals etwa dreissig verschiedenen Sorten, aus denen heute einige hundert geworden sind. Auch sonst ist das Projekt gewachsen: aus dem Nebenerwerb ist ein Haupterwerb geworden, dies seit es im Bundesamt für Landwirtschaft einen Aktionsplan zur Erhaltung von alten Sorten gibt (seit 1999). Das Geld des Bundes, zusammen mit der Unterstützung der Bergheimat, ermöglichte es, die Sortenerhaltung professioneller zu gestalten, also die Sorten besser zu beobachten, interessierte Leute durch den Garten zu führen, zu beraten, Kontakt zu anderen Erhaltern zu pflegen etc. Immer noch ist die Bergheimat ein wichtiger Partner des Sortengartens. Unterdessen entstand in Erschmatt der Verein Erlebniswelt Roggen, der sich der Tradition des Roggenbrotes widmet und als bekanntesten Anlass Backerlebnistage für Gruppen, Schulen und Einzelpersonen anbietet. Das ist eine ideale Ergänzung meines Anliegens, die Biodiversität zu erhalten. Kulturpflanzen sind an der Schnittstelle zwischen Mensch und Natur, es braucht die Arbeit und den Einfluss des Menschen und die Kräfte der Natur, damit die vielen Sorten von Kulturpflanzen entstehen, erhalten bleiben und sich weiterentwickeln. In Erschmatt kommt nun all dies zusammen: Leute, die sich um die alten Sorten kümmern, eine vielfältige Kulturlandschaft in einem idealen Klima und ein Ort mit einer seit langem bestehenden Getreide-Tradition.

Persönlich finde ich es immer noch sehr spannend, mit Getreide und der damit verbundenen Tradition zu arbeiten. Das Projekt und ich sind zusammen gewachsen und beide haben sich in diesen mehr als dreissig Jahren stark aneinander gewöhnt. In spätestens zehn Jahren werde ich diese Beziehung lösen und das Projekt weitergeben.

Herausgepickt

Weniger, dafür immer grössere Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz

schwip Gemäss den jüngsten Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik belief sich die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe im Jahr 2012 in der Schweiz auf 56'575. Dies sind 1,8 Prozent weniger als im Vorjahr.

Wachsen oder weichen heisst die Devise

Im gleichen Zeitraum ist die landwirtschaftliche Nutzfläche nahezu unverändert geblieben (1'051'000 ha). Diese Entwicklungen bestätigen den langfristigen Trend hin zu einer Konzentration von Landwirtschaftsland auf immer weniger Betriebe. Dieselbe Tendenz ist auch bei der Tierhaltung durch zunehmende Bestandesgrössen zu beobachten.

Weniger Milch, mehr bio

Die Milchproduktion, der wichtigste Produktionszweig der Schweizer Landwirtschaft, ist von Veränderungen besonders betroffen. Die Zahl der Betriebe mit Milchkühen ging 2012 weiter zurück. Betriebe, die keine Milch liefern und in erster Linie Mutterkühe halten wurden dafür zahlreicher. Immer mehr Landwirtschaftsbetriebe setzen auf bio, rund 12 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche wird durch sie biologisch bewirtschaftet.

Diskutieren im Webforum

Von Geschäftsführer Thomas Frei Die Jagd. Sinn oder Unsinn? Herbstzeit ist gleich Jagdzeit. In den Bergen und Voralpen die Hochwildjagd und im Mittelland die Treibjagd. Eine sinnvolle, notwendige und kulturell verankerte Tätigkeit. Oder?

Mit meinen eigenen Füssen krampfe ich den Berg hoch auf der Suche nach dem Zwölfender, welchen ich den ganzen Sommer beobachtet habe. Ein wunderschönes und stolzes Tier. Peng! Ein Schuss aus meiner Jägerflinte und da liegt er nun vor mir auf dem Boden. Ich bin Sieger, ich habe das wunderschöne Tier erlegt! Sind das die Gedanken die sich ein Hochwildjäger macht?

Mit meinem Range Rover fahre ich durch das hügelige Waldgebiet oberhalb vom Dorf. Die Waldstrassen sind voll erschlossen. Da mein Standpunkt! Ich kann mich gleich mit der Schrotbüchse über die Motorhaube des SUV's lehnen und abwarten bis die 12 Jagdtreiber das Rehrudel direkt auf mich zu treiben. Ein richtiger Sport diese Treibjagd!

Ist das die Jagd wie sie stattfindet oder ist es ganz anders? Braucht es die Jagd? Ist es ein unverzichtbares Kulturgut, welches die Gesundheit des Wildbestandes sichert? Was wäre wenn wir nicht mehr jagen? Würden die Raubtiere wieder ihren ursprünglichen Platz in der Natur einnehmen?
Die Jagd. Macht sie Sinn? Wo fängt der Unsinn an?

Diskutieren Sie mit auf unserer Webseite www.schweizer-bergheimat.ch. Loggen Sie sich im Forum ein und sagen Sie uns in der Rubrik Freie Themen Ihre Meinung.

Bild: Rolf Streit

Landwirtschaftliche Einkommen 2012 tiefer

schwip Die landwirtschaftlichen Einkommen der Referenzbetriebe 2012 haben gegenüber dem Vorjahr um knapp sechs Prozent abgenommen. Sie betrugen im Mittel 56'000.– Franken je Betrieb.

Ausserlandwirtschaftliche Einkommen angestiegen

Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen ist gegenüber 2011 geringfügig angestiegen. Zusammen mit dem landwirtschaftlichen Einkommen ergibt sich das Gesamteinkommen, das im Mittel auf 82 700 Franken zu liegen kam. Diese Mittel stehen den Bauernfamilien für den Privatverbrauch und zur Eigenkapitalbildung zur Verfügung.

Umsatz trotz Flächenwachstum gleich geblieben

Der Umsatz je Betrieb blieb trotz dem Flächenwachstum der Betriebe praktisch auf dem Niveau des Vorjahres. Die Direktzahlungen pro Betrieb stiegen gegenüber dem Vorjahr. Dies ist vor allem auf das flächenmässige Wachstum der Betriebe zurückzuführen. Zur Steigerung beigetragen haben aber auch die Direktzahlungen für den ökologischen Ausgleich sowie für tierfreundliche Haltung.

Mehr Fremd- und Strukturkosten

Im Durchschnitt erhöhten sich die Fremdkosten gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich Strukturkosten nahmen die Kosten für Energie (Treibstoffe und Heizung) sowie Reparaturen und Abschreibungen von Gebäuden und Maschinen zu. Die Sachkosten im Pflanzenbau und in der Tierhaltung blieben praktisch auf Vorjahresniveau. Die Kosten für Schuldzinsen lagen 2012 unter dem Vorjahresniveau, da der Zinssatz zurückgegangen ist.

Hörner bleiben Diskussionsstoff

schwip Die IG-Hornkuh mit Armin Capaul bleibt aktiv: Am 13. Oktober 2013 veranstaltet sie bei Familie Riggenbach auf dem Rosegghof in Solothurn das dritte Schweizer Hornfest und am 6. Dezember 2013 wird die IG die Hörnerfranken-Petition im Bundeshaus in Bern einreichen. Gespannt warten Interessierte darauf, ob es für das nächste Jahr wieder einen Hornkalender gibt.

Hörner jetzt auch bei Facebook aktuell

Seit Juli 2013 ist die Hörnerfranken-Idee auch auf Facebook vertreten, wo es ein Film zum Thema gibt.
Die IG-Hornkuh wird von diversen Organisationen unterstützt und auch die Medien haben das Thema Enthornen seit Längerem aufgegriffen.

Agroscope forscht zum Thema Enthornen

Wahrscheinlich hat auch die öffentliche Diskussion dazu beigetragen, dass die Eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope ART ein Forschungsprojekt mit dem Titel «Untersuchungen zur Bedeutung des Hornstatus bei Milchkühen» lanciert hat. Das Projekt will untersuchen, ob Unterschiede in den Individualdistanzen und im Sozialverhalten zwischen behornten, enthornten und genetisch hornlosen Kühen bestehen. Die Erkenntnisse aus diesem Forschungsprojekt sollen dazu beitragen Stallmaße für behornte Herden besser zu beurteilen sowie Antworten zu finden auf die Fragen, ob die genetisch hornlose Zucht und die Enthornung mit der Schweizer Tierschutzgesetzgebung und dem Anspruch der Konsumenten vereinbar sind.

Agenda

Bergheimat Termine

24.10.2013 Vorstands-Sitzung in Olten
22.11.2013 Vorstands-Sitzung in Schiers
23.11.2013 Mitgliederversammlung in Schiers, GR

Solarbauerntagung

26. Oktober 2013. Ort: Familie Dosch-Ott, Cunter GR
Programm: Firmen stellen sich vor, Fachleute geben Auskunft; Max Meyer, Projektleiter «Solarbauern» grundsätzlich Überlegungen zur Solaranwendung, Landwirt und Investor Carla Dosch: Warum ich in die Solartechnik investiert habe und Erfahrungen; Rahmenbedingungen für die Solar-Anwendung in der Schweiz, Grundsatzreferat Hansjörg Hassler, Nationalrat; Finanzielle Überlegungen bei der Realisierung einer Solaranlage, Investitionsrechnung, Andreas Caduff, Plantahof; Förderung versus Markt, Alternativen zur KEV, Matthias Kohler, Leiter Kompetenzzentrum Repower AG; Fördermöglichkeiten des Kantons GR (allgemein und speziell für thermische Anlagen) Barthli Schrofer, Amt für Energie 15.20 Uhr Vorstellung der Anlage; Apéro, gemütliches Zusammensein
Auskunft: Max Meyer, 044 750 67 30 oder info@solarbauern.ch

«Spurensuche im Winterwald»

Familien-Exkursion. Wildtiere sind meist sehr scheu und ergreifen die Flucht vor uns. Wir bekommen sie kaum jemals zu Gesicht und doch sind sie da. Dies verraten uns die verschiedenen Spuren, die sie hinterlassen. Trittsiegel, Frass- und Kotpuren sowie viele andere Zeichen erzählen uns, wer in diesem Wald zu Hause ist. Wir Naturdetektivemachen uns auf die Suche und probieren die Spuren den verschiedenen Tieren zuzuordnen Nach erfolgreicher Enttarnung der Walbewohner stärken wir uns mit Speis und Trank.
Samstag, 9. November 2013 16.30 Uhr
Ausgangs- und Endpunkt Erlinsbach
Kosten für Erwachsene Fr. 12.–, für Kinder bis 16 Jahren Fr. 8.–.
Anmeldung: v.sasdi@naturama.ch, Tel. 062 832 72 50 oder unter www.naturama.ch Rubrik Agenda

Kühe geniessen die Freiheit auf der Alp. Bild: Rolf Streit

Marktplatz

Mostflaschen abzugeben

6–7 Stück 25-Liter Mostflaschen in gutem Zustand günstig abzugeben. Müssen abgeholt werden Nähe Aarau.
Leo und Marta Kyburz, Tel. 062 844 17 52

Pfaff Bügelmaschine zu verschenken

Ich habe eine Pfaff Bügelmaschine, die ich nicht mehr brauche (Auszug aller Kinder). Falls jemand Interesse hätte und so eine Mange brauchen könnte, würde ich sie gerne verschenken.
Kontakt: bertiwettach@bluewin.ch

Heugebläse zu verkaufen

Heugebläse mit Benzinmotor und vielen Rohren samt Verteiler zu verkaufen. Preis Fr. 400.–. Muss abgeholt werden bei
Isabella Boos, Mattenhof, 9410 Heiden, Tel. 071 891 67 25

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich, sFr. 40.–/Jahr
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
Urdorferstrasse 32
8953 Dietikon Tel. 076 516 88 81
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Petra Schwinghammer, Chiara Solari, Rolf Streit, Thomas Frei, Robert Turzer

Gestaltung
Petra Schwinghammer und
Syl Hillier (www.collibri.net)

Druck und Versand
Rub Graf-Lehmann AG Bern

Nächster Redaktionsschluss:
16.11.2013

Adressen

Präsidentin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca
Tel. 079 724 54 73

Vizepräsident
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen
Tel. 055 440 87 92

Geschäftsstelle
Thomas Frei
Letten - Dagmersellen
6235 Winikon
Tel. 041 933 22 14
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassier
Emanuel Schmid
Biohof Laas
2608 Prés de Cortébert
Tel. 032 489 15 44

Zahlungsverbindung
Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto 30-24470-6

Regionalbetreuung

Wallis
Robert Turzer
Steihüs 13
3995 Ernen Tel. 027 971 06 10

Tessin
Mareika Schäfer
Sallo
6718 Olivone Tel. 079 750 56 55

Graubünden
Wanja Gwerder
Bergi
7213 Valzeina Tel. 081 325 12 45

Donata Clopat
7433 Donat Tel. 081 661 11 61

Zentralschweiz (Int. RB)
Monika Pfyl
Guggernell
6110 Wolhusen Tel. 041 810 09 25)

Jura / Romandie
Irina Brülisauer
Césai
2364 St. Brais Tel. 032 433 42 41

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Bern
Hanna Graf
im Spühli
3437 Rüderswil Tel. 034 496 71 11

Regionalbetreuer Bern und Vertreter Agrarallianz
Hansruedi Roth
Obere Muolte
2827 Schelten Tel. 032 438 88 81

Knospengruppe Sekretär
Ueli Künzle
Landsgemeindeplatz 9
9043 Trogen Tel. 071 344 21 28

BERG
HEIMAT

Die Schweizer Bergheimat setzt sich als konfessionell und politisch ungebundener Verein zum Ziel, kleinere und mittlere Bergbauernbetriebe zu fördern, die nach den Richtlinien der Bio Suisse bewirtschaftet werden. Abgelegene Bergzonen sollen auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden können und die Bergregionen auch als soziale und kulturelle Lebensräume erhalten bleiben.
Deshalb unterstützt die Bergheimat ihre Bauern beratend beim gegenseitigen Erfahrungsaustausch und finanziell bei Bau- und Umschuldungsprojekten mit zinslosen Darlehen.
Die Bäuerinnen und Bauern, die oft aus städtischem Umfeld kommen, engagieren sich auch mit sozial-therapeutischen Angeboten, die bereits vielen Menschen zu positiven Erfahrungen verholfen haben. Die Geschäftsstelle dient unter anderem als Vermittlungsstelle für freiwillige Berghilfen.
Ein weiteres Anliegen ist die Erhaltung der Sortenvielfalt im Berggebiet. Deshalb hat die Schweizer Bergheimat den Getreide-Sortengarten in Erschmatt/Wallis initiiert. Sie vereint die bäuerliche und nichtbäuerliche Bevölkerung ideell und materiell. Das verbindende Organ des gemeinnützigen Vereins sind die Bergheimat-Nachrichten, die 4–6-mal im Jahr über alle Aktivitäten vielseitig berichten.

Einsenden an:
Schweizer Bergheimat, Letten - Dagmersellen, 6235 Winikon

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt mindestens Fr. 25.– pro Jahr.

☐ Ich bin Landwirt/In im Berggebiet und arbeite nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte Bergheimat-Betrieb werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat mit einem Legat oder einem zinslosen Darlehen unterstützen.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Ich möchte mich vorerst über die Schweizer Bergheimat informieren. Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen inkl. einer Probenummer der Bergheimat Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Geworben durch _____

AZB
6235 Winikon